

EMMIER BOTE

Heimatblatt für Himmighausen

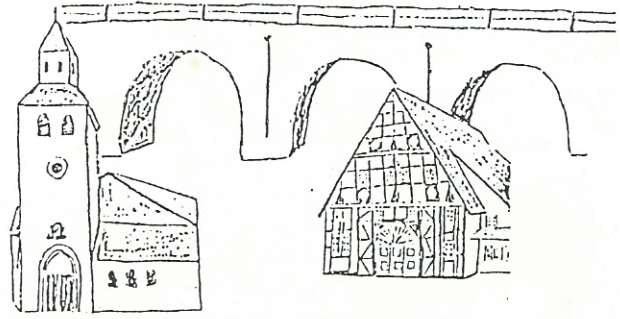
Herausgeber : Kolpingsfamilie
Himmighausen

Ausgabe Nr. : 20 21

Ausgabedatum : 24.03.1988

Auflage : 170

Druck : Bernhard Kukuk



THEMEN HEUTE:

DER FC.HIMMIGHAUSEN UM 1930
BILDER AUS ALT-HIMMIGHAUSEN
KOLPING TRAUERT UM J.MÖLLER
KOLPING-PREISSKAT ERFOLGREICH
AUS FÜR BAHNHOF HIMMIGHAUSEN
KOLPING-BEZIRKSWALLFAHRT
KOLPING-GENERALVERSAMMLUNG

ZUM TOD VON FRITZ KUKUK
VANDALISMUS AN FEUERWEHRHÜTTE
FEUERWEHR HIMMIGHAUSEN IN PRAG
KOLPING KARNEVAL BOMBENSTIMMUNG
KARNEVAL DER FRAUENGEMEINSCHAFT
FRAUENGEMEINSCHAFT SPENDETE
SILBERPAAR LEONARD DANKT GRATULANTEN
HUMOR - HUMOR - HUMOR



Der FC. Himmighausen um 1930 : v.l.: Johannes Böhner, Heinrich Gehle, Paul Süper, Johannes Risse, Aloys meyer, Johannes Brakhane, Josef Vogt, Fritz Schlüter, Anton Wiegand, Josef Todt, Ferdinand Brakhane, Ferdinand Wiegand.

- Die Aufnahme wurde von Josef Todt zur Verfügung gestellt -



Bilder aus Alt-Himmighausen 1940:
Anton Kukuk beim "Sensenkloppen"
assistiert von Aloys Meyer.

Kolpingsfamilie trauert um Josef Möller

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 3. Februar unerwartet Josef Möller, der seit 37 Jahren das Amt des Kassenwartes der Kolpingsfamilie Himmighausen ausübte. In den vielen Jahren seiner ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit erwies er sich immer wieder als Vorbild und tragende Kraft in der Vereinsarbeit und trug in erheblichem Maße dazu bei, daß die Kolpingsfamilie auch heute noch zu den aktivsten Vereinen im Ort zählt. Bei allen Veranstaltungen war er der erste und der letzte, traf alle Vorbereitungen in seiner ihm eigenen Zielstrebigkeit und war auch über sein eigentliches Amt hinaus immer für alle Kolpingbrüder da. 1981 wurde ihm für 30 jährige ununterbrochene Vorstandsarbeit der silberne Ehrenbecher des Zentralverbandes des deutschen Kolpingwerkes überreicht. Bis zuletzt setzte er sich mit ganzer Kraft für die Geschicke seines Vereins ein. Im Alter von 60 Jahren verstarb der angesehene Kolpingbruder viel zu früh an einem Herzleiden. Die Kolpingsfamilie Himmighausen trauert um ihren Mitbruder. Er hinterläßt eine Lücke, die nur schwer zu schließen sein wird. Seine Leistungen für die Kolpingsfamilie sollen uns Vorbild sein. Wir werden ihn nicht vergessen.



Schützenfest 1936. Königskutsche mit den beiden Dorfältesten Anton Plückebaum und Georg Oebbeke. Typisch für die damalige Zeit: Beflaggung mit Hakenkreuzfahnen.

Gute Beteiligung beim Preisskat der Kolpingsfamilie am 30.12.87

Rund 30 Skatfreunde fanden sich am vorletzten Tag des Jahres wieder zum traditionellen Preisskat der Kolpingsfamilie ein und kämpften um die vielen Preise, die der Vorstand auch in diesem Jahr wieder zusammenstellte und die zu großen Teilen von Geschäftsleuten gestiftet worden waren.

Die ersten Preise errangen:

- | | |
|------------------------|------------|
| 1.) Stefan Nolte | 881 Punkte |
| 2.) Karl Weberbarthold | 849 Punkte |
| 3.) Johannes Brakhane | 845 Punkte |
| 4.) Franz Hölscher | 762 Punkte |

Bei dem gleichzeitig laufenden Knobelturnier im "Schweinetreiben" gewannen:

- | | |
|------------------|------------|
| 1.) Oliver Tilly | 420 Punkte |
| 2.) Monika Gemke | 390 Punkte |
| 3.) Robert Nolte | 370 Punkte |
| 4.) Sabine Süper | 330 Punkte |

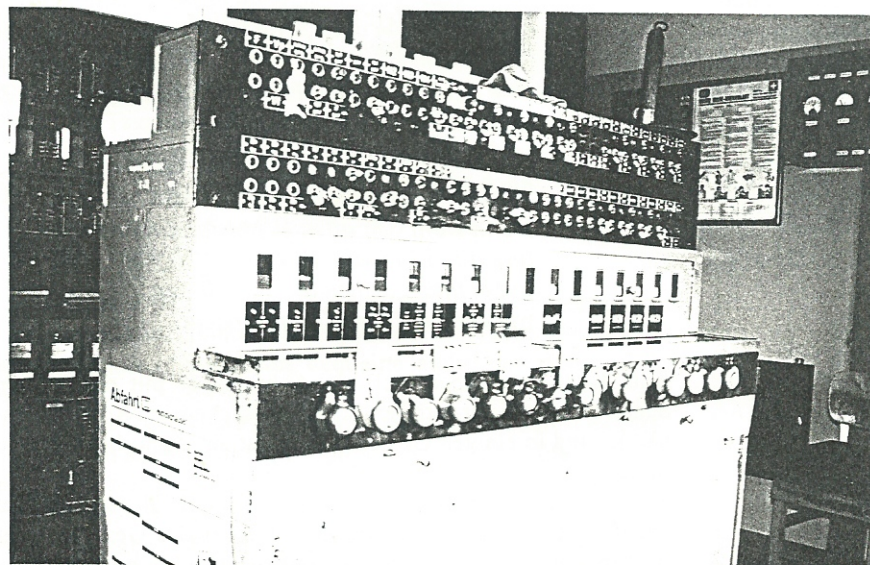
Aus für Bahnhof Himmighausen ?

Die Bundesbahn plant, den Bahnhof Himmighausen als Haltepunkt ab Mai 1988 zu schließen. Mit Beginn des Sommerfahrplans sollen hier keine Züge mehr halten. Nachdem nun auch das alte Bahnhofsgebäude zum Teil bereits wegen Baufälligkeit abgerissen wurde, dürfte das Thema "Bahnhof" in Himmighausen endgültig abgehakt werden können. Auch Diskussionen über die Geschäftspolitik

der Bundesbahn dürften hieran wohl nichts mehr ändern. Unsere mehrfachen Berichte über den historischen Bahnhof Himmighausen sind damit schlagartig selbst zur Historie geworden. Im Rahmen der Rationalisierung ist die Bundesbahn nun dabei, an der Stelle des alten Bahnhofs ein neues, modernes Stellwerk zu erstellen, das demnächst die Aufgaben der beiden Stellwerke an den Unterführungen nach Sandebeck und bei Grevenhagen ersetzen soll.



Bilder aus Alt-Himmighausen Jahrgang 1987:
Der Bahnhof Himmighausen vor dem Abbruch.



Innenansicht des alten Stellwerkes.
Bald ebenfalls Vergangenheit ?

„Ich möchte eine Rückfahrkarte.“
– „Wohin?“ – „Na, hierher natürlich!“

„Junge, schau mal zum Fenster raus, ob Vater vom Frühschoppen nach Hause kommt.“ – „Ja, Mutti, er kommt.“ – „Auf welcher Straßenseite?“ – „Mal auf der linken, mal auf der rechten!“

„Warum legen Sie denn die Bestecke so weit auseinander?“ fragt der Oberkellner die Serviererin. „Heute tagt doch der Anglerverein. Die brauchen viel Platz für ihre Größenangaben!“

Der Personalchef fragt den Bewerber zum Schluß noch nach dem Familienstand. „Ich bin Junggeselle.“ – „Dann können wir Sie leider nicht einstellen. Bei uns arbeiten nur Leute, die gelernt haben, sich unterzuordnen!“

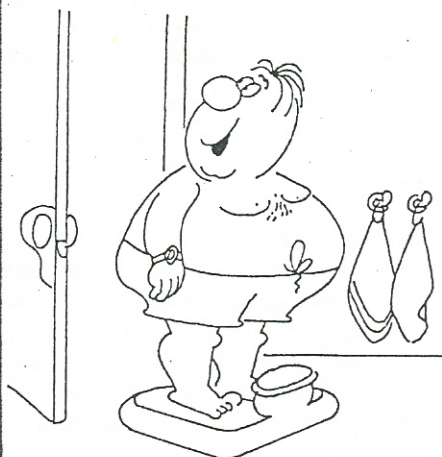
Kolping-Bezirkswallfahrt

Die diesjährige Bezirkswallfahrt der Kolpingsfamilie findet am Samstag, den 26. März statt. Ausrichter ist die Kolpingsfamilie Ottenhausen. Auch die Kolpingsfamilie Himmighausen nimmt wieder an dieser Wallfahrt teil. Die Mitglieder der Gruppen Kolping und Jungkolping treffen sich um 18 Uhr an der Kirche und fahren von dort nach Bergheim, wo die Sternwanderung beginnt. Nach Eintreffen der beteiligten Kolpingsfamilien in Ottenhausen versammeln sich die Pilger mit Banner in der Ottenhausener Kirche zur Feier des Hochamtes als Vorabendmesse. Für Fahrgelegenheit nach Bergheim ist gesorgt. Die Kolpingsfamilie bittet um eine rege Beteiligung.

Kolping-Generalversammlung am 15.4.

Am Freitag, den 15. April um 20 Uhr findet die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie im Pfarrheim statt. Da die wichtigsten Vorstandsämter neu zu besetzen sind, wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder dringend gebeten.

In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf hingewiesen, daß alle Mitglieder, die ihren Beitrag für 1987 noch nicht entrichtet haben, ihren Jahresbeitrag bitte bis zum 10. April auf das Konto Nr. 5511 910 bei der Sparkasse Hötter (BLZ: 472 515 50) überweisen oder an den derzeitigen kommissarischen Kassenwart Franz-Josef Brakhane oder an den 2. Kassierer Joh. Brakhane in bar entrichten sollten, da sonst kein ordentlicher Kassenabschluß mehr durchgeführt werden kann.



„Irmtraud, schau mal nach,
wieviel ich wiege?“

24. 12. 1987:

Heimatsdichter und -lyriker Fritz Kukuk †

Von Alfred Aeder

*Ein Lied der Heimat will ich singen,
von ihrer Schönheit, ihrer Pracht,
und das hat mich vor allen Dingen
in schweren Stunden froh gemacht.
Oft singe ich am frühen Morgen
was ich die Nacht hindurch erdacht,
dann ist's als wenn durch alle Sorgen
der liebe Frühlingshimmel lacht.*

Diese Verse lesen wir zu Beginn eines kleinen Gedichtbändchens »Das Lied der Heimat« aus dem Jahre 1934, das Fritz Kukuk unter dem Pseudonym »Lit Waldvogel« veröffentlichte.

Damals, noch keine 30 Jahre alt, schrieb er seine Verse hinter Egge und Pflug, ursprünglich also ein Bauer und Gastwirt im Eggedörfchen Himmighausen, dessen heutige »Altdeutsche Gaststätte ZUM KUKUK« seit 1596 in Familienbesitz ist. Zu jener Zeit als Fuhrmannskneipe unter dem Namen Dorfkrug bekannt, brannte das Gebäude im Jahre 1778 infolge einer Brandstiftung ab und wurde 1780 neu erbaut. Vom alten Gebäude ist in der Deele noch der Grundstein mit der Jahreszahl 1596 erhalten.

Fritz Kukuk, der seit seinem 17. Lebensjahr aus innerer Eingebung zur Freude seiner Mitbürger Gedichte schrieb, die seit nahezu 50 Jahren in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht werden, war zuletzt als Senior des Hauses bekannt und hatte für die Gäste stets ein freundliches Wort. Immer war es ein Höhepunkt, wenn der Dichter zum Mikrofon griff und den Gästen, die oftmals von weit her gekommen waren, einen Einblick in sein lyrisches Schaffen gewährte. Der Brunnen seiner Seele, wie er selbst zu sagen pflegte, war unerschöpflich. So hat sich Fritz Kukuk durch sein unermüdliches Schaffen einen Namen als Heimatsdichter und Lyriker erworben. Gerade seine volkstümliche und schlichte, mitunter auch tief-sinnige Schreibweise, hat Menschen aller Schichten angesprochen und aufhorchen lassen. Sie nannten ihn zuletzt den »Eichendorff des Teutoburger Waldes«. Neben seinem von Begeisterung und Liebe zu Natur und Heimat erfüllten Werk, finden wir die von starkem Gefühl durchdrungenen Gedichte. Wir fühlen uns angesprochen von Gedanken wie diesen:

Deines Herzens Edelstein

*Such' den Himmel nicht vergebens!
Du weißt gar nicht, wo er thront,
weil der Himmel deines Lebens
tief in deinem Innern wohnt.*

*Laß' ihn sich dir offenbaren!
Und des Lebens gold'ne Saat
schenkt dir in den reifen Jahren
Glück für deinen Lebenspfad.*

*Schließlich ruht erst im Erkennen
eines Glückes Widerschein,
und du siehst dann, funkelnd brennen,
deines Herzens Edelstein!*

Mit der Herausgabe des ersten Gedichtbandes »In grüner Au« im Jahre 1956, wurde Fritz Kukuk auch über die engere Heimat hinaus bekannt. So war es kaum verwunderlich, daß dieses Buch in mehreren Auflagen Verbreitung fand. Von diesem Erfolg ermutigt, folgten in zwangloser Folge seine nächsten Bücher. Klangvolle Titel hatte er sich dafür ausgedacht: »Fernab der lauten Straßen«, »Eine kleine Melodie«, »Und ewig singt die Seele«, »Die Großen und die Stillen im Lande«, »Reifende Herzen« und die noch an anderer Stelle erwähnten Titel.

In seinen Büchern begleiten wir den Dichter auch durch den Jahreslauf, den er uns auf vielfältige Weise zu vermitteln vermag: Von



9. 6. 1905 – 24. 12. 1987

den kalten Januartagen hin zum erwachenden Leben im Frühling, über Sommer und Herbst zur sterbenden Natur; von Besinnlichkeit erfüllt sind Totenmonat und Advent. Weihnachten und Jahreswechsel bilden den Abschluß der feinsinnigen poetischen Reise.

Zahlreiche Gedichte finden wir auch aus dem Bereich der Liebeslyrik, zu der man auch das nachstehende Gedicht zählen darf:

Wie Damals

*Wie damals möcht' ich mit dir schreiten
durch Wald und Felder, Hand in Hand,
mit einem Herz voll Seligkeiten,
mit einem Strauß vom Wiesenrand.*

*Wie damals möchte ich mich schmiegen
in deinen Arm am Wiesenrain
und selig, traut und so verschwiegen,
noch mal wie damals glücklich sein.*

*Dann wollt' ich allen Wohlstand missen
und alle Ehre, alle Pracht,
um einmal zärtlich dich zu küssen
wie einst in lauer Sommernacht.*

Fritz Kukuk war aber auch ein Aphoristiker mit prägnantem Scharfsinn; zwei der veröffentlichten 14 Bücher sind Aphorismenbände, und in einigen Gedichtbänden ist ein Aphorismenteil zu finden.

Seine plattdeutsche Dichtung fand in seiner westfälischen Heimat ebenfalls große Anerkennung. zwei Bücher des Gesamtwerkes sind in westfälischem Platt geschrieben, dem die hochdeutsche Übersetzung gegenübergestellt ist. Es sind dies die Gedichtbände »Kinner van Duarpe« aus dem Jahre 1961 und »Sturm üawer Land« aus dem Jahre 1974. Für seine plattdeutsche Dichtung wurde der Dichter auf dem Westfalentag 1963 ausgezeichnet. Heiteres und Ernstes hat er in wohlklingendem westfälischem Platt zu Papier gebracht:

No Middernacht

*Dat Duarp et schlöppet
seo fast wie Stoin,
doch oiner schöppet
boin Lüchtenschoin,
hoi hölt nau late
no Middernacht
in soiner Kate
seo stille Wacht.*

Nach Mitternacht

*Das Dorf, es schläft
so fest wie ein Stein,
doch einer schöpft
beim Lampenschein,
er hält noch spät
nach Mitternacht
in seinem Haus
so stille Wacht.*

*De Soile lustert
un dränget, drift,
de Steärns tustert,
de Dichter schrifte.
Et rücket sachte
de Hiemel an
iut düstern Schachte
stigt et heran.*

*Et quirlt un brodelt
seo schmoig un lind
un grient un jodelt
üm Schapp un Spind.
Det Dichters Soile
seo graut un woit,
kürt oine Weile
meh Guatt un Toit.*

*Dorüm i late
nau ümme oin
in Dichters Kate
Latüchtenschoin.*

*Die Seele lauscht
und drängt und treibt,
die Sterne flüstern,
der Dichter schreibt.
Es rückt so still
der Himmel an,
aus dunklem Schacht
steigt es heran.*

*Es quirlt und brodelt
so weich und lind
und weint und jodelt
um Schrank und Spind.
Des Dichters Seele,
so groß und weit,
spricht eine Weile
mit Gott und Zeit.*

*Darum ist spät
noch gegen ein
in Dichters Hause
der Lampenschein.*

Manche seiner Gedichte sind vertont worden. Besonders beeindruckend ist die »Europa-Hymne« und das Lied »Heimat«, die beide für großen Chor und Orchester geschrieben wurden und hervorragend arrangiert sind. Inzwischen haben sich weitere Komponisten von Kukuks-Gedichten inspirieren lassen. Noten, Schallplatten und Musikkassetten wurden produziert.

In den letzten Jahren sind seine Verse nachdenklicher und noch tiefsinniger geworden. Wer im gesegneten Alter des neunten Lebensjahrzehnts steht, weiß sich sicher der Ewigkeit sehr nahe. Auch hat der Dichter in seinem letzten Lebensjahr eine bewundernswerte Aktivität entfaltet. Diese machte im Jahre 1987 die Herausgabe drei neuer Gedichtbände möglich: Band 12 »Immergrün«, Band 13 »Wenn die Heimat ruft«, Band 14 »Abendtraum«, wodurch die Gesamtauflage seiner Bücher im Eigenverlag 50000 erreicht hat. Diese seine Aktivität erklärt Fritz Kukuk in seinem Gedicht »Die späten Tage« so:

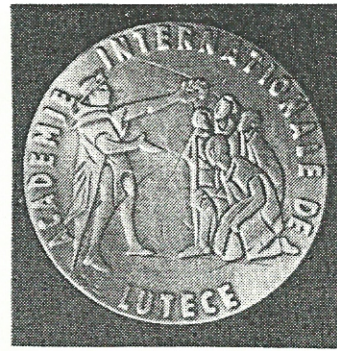
*Nun, da die späten Tage nahe sind,
muß ich mit dem Schreiben mich beeilen,
die Jahre sind verflogen wie der Wind
und reifer formen sich die Zeilen.*

Fritz Kukuk wurde am 9. Juni 1905 geboren, als Zweitältestes von acht Geschwistern. Ihm war es zugefallen, nach dem Besuch der Rektoratsschule in Steinheim, dem eine landwirtschaftliche und kaufmännische Ausbildung folgte, den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Es folgten für ihn harte Jahre, und er selbst nannte im vertrauten Kreise sein hinter ihm liegendes Leben einen Kreuzweg, den er gehen mußte, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Er starb nach kurzem Krankenhausaufenthalt in der Christnacht am 24. Dezember 1987 im 83. Lebensjahr. Wenige Wochen zuvor schrieb er in seinem Gedicht »Dort oben ist Stille«:

*Wenn das Leben in lichte Geheimnisse endet,
im schütterten Jahr, mit brechendem Blick,
dann hat sich das Schicksal auf einmal gewendet
und plötzlich vorbei ist irdisches Glück.*

Für einen 15. Gedichtband hat er uns 30 Gedichte hinterlassen. Dieser Band soll, nach einem der letzten Gedichte, den Titel »An späten Tagen« tragen.

An Ehrungen für den Dichter hat es nicht gefehlt; vierundzwanzig Auszeichnungen konnte er schon zur Lebenszeit verbuchen. Besonders ausländische Institutionen und Kunstakademien haben sein Werk anerkannt. Neben der Verleihung des Titels eines »Consul delegato de Mexico für Westfalen des Imperial casa Azteca« wurde Fritz Kukuk von zwei französischen Ritterorden zum Ritter geschlagen. Die Kunstakademie »Internationale de Lutèce« in Pa-



ris hat den Dichter viermal mit Gold und einmal mit Bronze ausgezeichnet und ihn zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit ernannt. Die Kunstakademie »Internazionale di Pontzen« in Neapel hat ihn zweimal mit Gold und zweimal mit Silber ausgezeichnet und ihm ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Ferner war er Träger des Kreuzes der Europäischen Friedensgemeinschaft und Ehrenmitglied der Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft und der Peter-Hille-Gesellschaft. Die Krönung seines Schaffens im Jahre 1986 war die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Anlässlich des 80. Geburtstages 1985, zu dem Fritz Kukuk seinen 12. Gedichtband »Christrosen« der Öffentlichkeit vorstellte, veranstaltete die Peter-Hille-Gesellschaft eine eindrucksvolle Feier zu Ehren des Dichters im Haus der Begegnung in Nieheim.

Christrosen

*Es sind des Jahres letzte Rosen
die dich begrüßen und liebkosen,
das Blütenkleid, so lilienweiß,
erblüh'n sie zwischen Schnee und Eis.
Ein Weihnachtsgruß in kalter Flur,
ein Gotteswunder der Natur.*

Der Dichter hat ein großartiges poetisches Werk geschaffen und wird in ihm unsterblich bleiben. Mögen dies auch die nach uns kommenden Generationen erkennen und Dichter und Werk die Würdigung erweisen, die sie verdienen.

Zum 75jährigen Bestehen des Eggegebirgsvereins schrieb Fritz Kukuk 1975:

*Fünfundsiebzig Lenze gingen
durch die heimatliche Aus
seit der Gründung uns'res lieben
und vertrauten EGV.*

*Heimat-, Flur- und Wanderfreunde
ließen einst dies Werk ersteh'n,
ließen den Verein gedeihen
friedvoll im Zusammengeh'n.*

*Uns're Liebe, unser Danken
sind ein inniges Gebet,
das wie stilles Rosenranken
an der Gruft der Gründer steht.*

*Weiter wird die Zeit verrinnen,
und sie nimmt uns alle mit,
schau ein jeder stumm nach innen
und verhalte seinen Schritt.*

*Abschied nehmen bald wir Alten,
die wir uns're Pflicht getan.
Jugend muß das Werk erhalten
voller Tatkraft und Elan.*

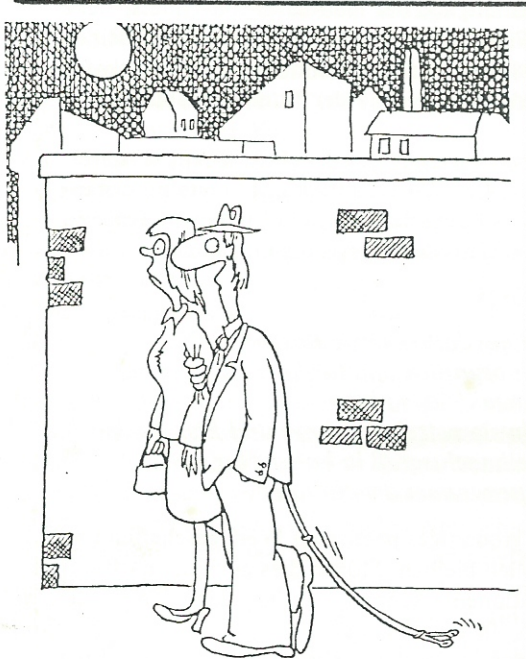
*Dann wird unser Jubiläum
überall an Feld und Rain
ein gewaltiges »Te Deum«
aller Wanderfreunde sein.*

Auch in diesem Jahr wieder volles Haus beim Frauenkarneval

Auch in diesem Jahr war die Karnevalsfeier der Frauengemeinschaft Himmighausen wieder ein voller Erfolg. Das Führungsteam unter der Leitung von Anneliese Harmel hatte sich wieder alle Mühe gegeben, um den teilnehmenden Mitgliedern einen fröhlichen Abend zu bereiten. Besonderes Lob galt den vielen aktiven Frauen, die sich schon lange intensiv auf diesen Abend vorbereitet hatten und so wieder ein Feuerwerk der guten Laune durch ihre Auftritte bereiteten.



Wieder ein voll besetztes Haus beim Karneval der Frauengemeinschaft



„Hörst du? Uns verfolgt jemand!“



Der Vorstand der Frauengemeinschaft in karnevalistischer Dienstkleidung

Ein Eskimo hat sich eine neue Waschmaschine gekauft. Nach zwei Wochen reklamiert er: „Das Gerät muß irgendwie defekt sein. Der Fellmantel von Großvater sieht ja wie neu aus – aber er selbst bewegt sich nicht mehr!“

„Bevor ich heiratete, hatte ich drei Theorien über Kindererziehung. Heute habe ich drei Kinder und keine Theorie!“

„Kostet diese Krawatte hier wirklich 85 Mark?“ – „Ja.“ – „Aber dafür kann man sich doch schon ein Paar Schuhe kaufen.“ – „Das stimmt, mein Herr, aber sieht das nicht ein wenig dumm aus: Schuhe um den Hals...?“

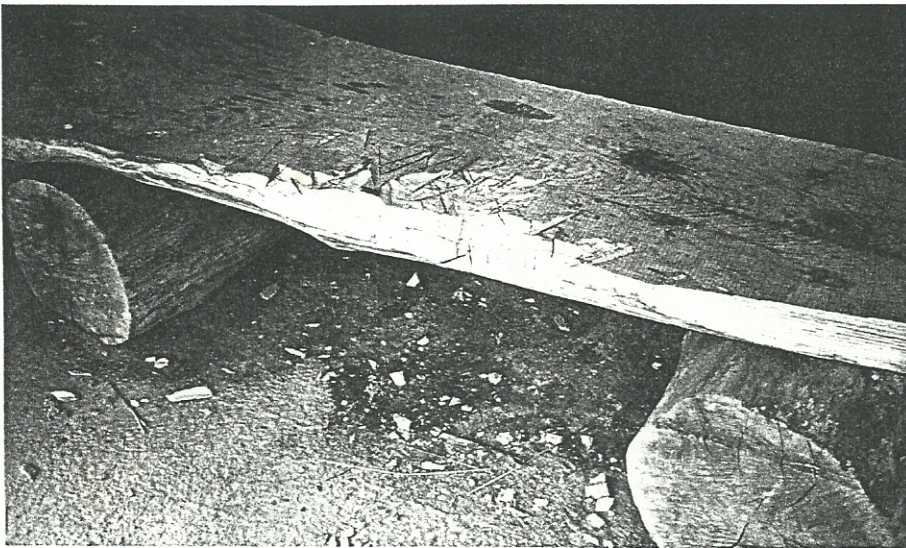
„Warum ist Österreichs Flagge rot-weiß-rot?“ – „Damit sie keiner verkehrt herum raushängt!“



A.Harmel und L.Weber-Barthold bei ihrem Besuch in der Behindertenschule Eversen

Frauengemeinschaft überreichte Spende

Die Behindertenschule "Unter dem Regenbogen" der Lebenshilfe in Eversen war der Empfänger einer Spende in Höhe von 400,- DM, die die Frauengemeinschaft Himmighausen, vertreten durch den Vorstand vor Ort überreichte. Der Spendenbetrag resultierte aus der Weihnachtsverlosung 1987, die insgesamt einen Betrag von 823,50 DM erzielte. Davon wurden 423,50 DM für Küchengeräte im Pfarrheim investiert. Der Restbetrag von 400,- DM wurde deshalb der Lebenshilfe für außerordentliche Anschaffungen in der Behindertenschule zur Verfügung gestellt.



Vandalismus in der Feuerwehrhütte

Wie die Vandalen hausten einige, vermutlich jugendliche, Randalierer in und an der Hütte der Feuerwehr Himmighausen. So wurde die gerade erst fertiggestellte Feuerstelle in der Hütte demoliert, Tischplatten mit einer schweren Axt bearbeitet, ein Fenster eingeschlagen und eine stabile Sitzbank vor der Hütte mit einer Axt stark beschädigt. Auch vor der Natur machten die Rowdies nicht halt und bearbeiteten einen Baum ebenfalls

mit einer Axt. Die hinzugezogene Polizei konnte die Täter bisher nicht dingfest machen. Die Kripo Höxter hat zwar Verdachtsmomente, konnte aber bisher noch keinen Täter überführen. Alle, die in der 1. Januarwoche in der Umgebung der Feuerwehrhütte verdächtige Personen bemerkt haben, werden gebeten darüber Mitteilung bei der Polizei oder beim örtlichen Löschgruppenführer, Konrad Rolf, zu machen, damit die Täter möglichst ermittelt werden.



Feuerwehr reiste nach Prag

Aus Platzmangel konnte der Bericht über die Reise der Feuerwehr nach Prag vom Oktober 1987 in der letzten Ausgabe des EMMERBOTEN noch nicht erscheinen. Er wird hier nachgeliefert. Bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde im Oktober ein lange geplantes Vorhaben Wirklichkeit: Eine gemeinsame Wochenendreise. Als Ziel der Reise wurde "Die Goldene Stadt Prag" aus-

gewählt. Reisettermin: 2.-5.10.1988. Die Reisegruppe startete am Donnerstag abends gegen 22 Uhr mit 22 Teilnehmern in Richtung Süden. Über Kassel, Würzburg und Nürnberg erreichte der Bus gegen 7 Uhr morgens die tschechoslowakische Landesgrenze in Waidhaus. Nach einem unfreiwilligen 4-stündigen Aufenthalt ging die Reise über Pilsen weiter nach Prag, wo am frühen Nachmittag das Hotel "Solidarita" bezogen werden konnte. Von den Strapazen der

Reise konnten sich die Teilnehmer am Rest des Tages erholen, der zur freien Gestaltung zur Verfügung stand. Am Morgen des 2. Tages war Gelegenheit zu einem Einkaufsbummel in der Innenstadt. Nach einer Stadtrundfahrt mit Besichtigung des Hradschins am Nachmittag besuchte die Reisegruppe abends das berühmte Variete "Alhambra". Am Sonntag führte eine Besichtigungstour in die Burg Karlstein und nach dem Mittagessen in die Altstadt und ins jüdische Viertel. In der Abenddämmerung fand sich die Gesellschaft nach einem Bummel über malerisch beleuchtete Karlsbrücke im Thomaskeller ein, wo ein tschechisches Nationalgericht serviert wurde. Dazu gab es reichlich Schwarzbier.

Nach einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück mußte am Montagmorgen die Heimreise angetreten werden. Nach einer Mittagspause in Karlsbad mit Möglichkeit eines Stadtbummels ging die Reise weiter über Eger. Nach einer erfreulich zügigen Abfertigung bei der Ausreise und einem Zwischenhalt bei Schweinfurt erreichte die Reisegruppe gegen 24 Uhr das heimatliche Himmighausen.

Für alle Teilnehmer wird diese Reise sicherlich ein unvergessenes Erlebnis bleiben.



Die Feuerwehr-Reisegruppe in Prag

Feuerwerk guter Laune

Zum Karneval der Kolpingsfamilie, der in diesem Jahr erstmals wieder im Jugendheim stattfand, hatten sich wieder über 100, größtenteils bunt kostümierte Karnevalisten eingefunden, die mit Begeisterung das stimmungsvolle Programm verfolgten.

Zum Auftakt servierten die Nieheimer "Emmer-Singers" einen Strauß lustiger Karnevalslieder, die zum Mitsingen animierten. Als Conferencier bestand Franz Josef Brakhane seine Feuertaufe, der souverän und witzig durch das Programm führte und noch selbst als Schuljunge in die Bütt stieg. Für weitere Darbietungen hatten sich wieder zahlreiche Freunde der Kolpingsfamilie zur Freude der Gäste zur Verfügung gestellt. Ob Christoph Rüter mit seiner Otto-Parodie oder Waldemar Zänger als "Kleiner Shaker" oder die "Caritas-Damen" Mia Süper, Erna Böhner, Regina Löneke und Anneliese Kölling mit ihrem Sketch von der "Blitz-Abmagerungskur". Sie alle sorgten dafür, daß die Stimmung in ungeahnte Höhen stieg, als das Ballett der Jungkolpinggruppe mit Monika Gemke, Barbara Böhner, Lydia Rolf, Stefanie Kukuk und Peter Süper mit ihren Tänzen "Singing in the Rain" und "Hey, Big Spender" die begeisterten Zuschauer auf die Stühle zwang. Für die Mitarbeit dankt der Vorstand auch dem musikalischen Leiter Norbert Wiechers und dem Thekenteam um Franz Josef Brakhane, das für das leibliche Wohl der Gäste sorgte und den in diesem Jahr stark geschwächten Vorstand tatkräftig unterstützte.



Ballett-Ballett "Singing in the Rain"



Ein herzliches Dankeschön
sagen wir allen Gratulanten,
die uns durch Glückwünsche,
Blumen, Geschenke, Musik und Gesang
zu unserer Silberhochzeit erfreut haben
Hans-Josef und Anni Leonard